



Patrick Diedrich

IT-Consultant, Klinkhammer
Förderanlagen GmbH

Da die Komplexität der Intralogistiklösungen von Jahr zu Jahr anspruchsvoller wird, muss sich auch die Lagerverwaltungssoftware den gestiegenen Anforderungen anpassen. Hier steht vor allem der modulare Gedanke im Vordergrund. Dies betrifft die Funktionsvielfalt und vor allem die Wählbarkeit der benötigten Module und Funktionen, um dem Kunden eine standardisierte, aber trotzdem maßgeschneiderte Lösung an die Hand zu geben. Daraus resultiert, dass jeder WMS-Hersteller zunehmend auch Prozessberater für den Kunden ist. Mit dem Warehouse Management System Klinkware legt Klinkhammer großen Wert darauf, dass der Kunde nicht nur ein Hilfsmittel, sondern eine Lösung erhält, die seinen Anforderungen und Wünschen entspricht und mit seinen Zielen mitwachsen kann.

Ein weiterer Aspekt, mit dem sich der WMS-Markt in Zukunft deutlich mehr auseinandersetzen muss als heute, ist die immer größere Datenflut. Im Logistikbereich werden immer mehr smarte Geräte miteinander und untereinander vernetzt. Die dadurch entstehenden Daten müssen immer schneller verarbeitet und entsprechende Aktionen daraus abgeleitet werden. Man spricht hier von intelligenten Systemen und zukünftig von sogenannten „Systemen der Künstlichen Intelligenz“. So könnte eine Intralogistikanlage durch maschinelles Lernen und den Einsatz entsprechender Rechenleistung sowie komplexer Algorithmen dem Leitstand selbstständig mitteilen, wo zum Beispiel Engpässe sind und was genau die Intralogistikanlage zu welchem Zeitpunkt benötigt – seien es menschliche oder technische Ressourcen. Anhand der Daten lässt sich anschließend durch einen Forecast und Hochrechnungen genau prognostizieren, ab wann eine Anlage erweitert oder verändert werden muss, um den immer schnelleren Prozessen weiterhin gerecht zu werden. Das WMS-System kann sich in Zukunft selbst die benötigten Ressourcen zuteilen. www.klinkhammer.com

